

10. November 2009

Elbsee: Anwohner stellen sechs Maßnahmen gegen die sommerlichen Ruhestörungen zur Diskussion

»Partys und Parken einschränken«

Die lauschige Idylle am Elbsee ist für die Anwohner und naturliebenden Wanderer getrübt, seitdem vermehrt Besucher das Schutzgebiet als Partymeile für sich entdeckt haben. »Hier geht es zu wie auf El(b) Arenal«, scherzt Detlef Mehlmann, Vorsitzender des »Wohnweiler Elb e.V.«. Doch lustig finden die Mitglieder die Situation nicht, daher fordern sie jetzt von den Stadtverwaltungen Hilden und Düsseldorf Maßnahmen zur Entschärfung.

Hilden/Düsseldorf (ak). Unhaltbare Zustände haben Detlef Mehlmann und seine Nachbarn in den letzten Sommern festgestellt: Die eigentlich abgelegene Straße Elb wird am Wochenende zugeparkt, teilweise sogar an den Garagenzufahrten. Die Verursacher zeigen meistens keine Einsicht und pöbeln sogar die Anwohner an, berichtet er. Und die Landwirte können teilweise ihre Felder nicht mehr anfahren. Auf dem gesamten Gelände häufen sich die Müllberge nach den nächtlichen Gelagen. Offene Lagerfeuer, alkoholisierte Seeschwimmer und grölende Nachtruhestörer seien keine Seltenheit. Oftmals kam es sogar zu Sachbeschädigungen. Das alles wollen die Nachbarn nicht mehr hinnehmen.

Im Verein haben sie mehrere Lösungsvorschläge diskutiert. Sechs davon schafften es einstimmig auf ein Positionspapier, das Detlef Mehlmann nun Vertretern der Stadtverwaltungen vorstellte:

- Um das wilde Parken im Ortsweiler Elb zu verhindern, müsse vom offiziellen Parkplatz am Schalbruch aus ein unmittelbarer Zugang zum See ermöglicht werden.
- Der etwa 150 Meter nördlich des Ortsweilers Elb gelegene Zugang zum See müsse um weitere rund 200 Meter nach Norden verlegt werden, um den Anreiz für Besucher zu verringern, ihre Fahrzeuge in der Elb zu parken. »Auch hierdurch wird die 'Materialanlieferung' für Grillpartys und ähnliches erschwert«, meint Mehlmann. Zudem müsse für Besucher aus Er-

krath-Unterfeldhaus, dem Hildener Norden und Düsseldorf-Unterbach eine neue Wegeführung von McDonalds aus zum See angelegt werden.

- Die Straße Elb müsse in eine Anliegerstraße umgewidmet werden, inklusive Halte- und Einfahrtsverbote für Auswärtige.
- Verkehrswidrigkeiten müssten entsprechend von Polizei oder den Ordnungsämtern kontrolliert werden.
- Die Städte Düsseldorf und Hilden müssten die Kontrollen am Ufer und auf den Wanderwegen verstärken, insbesondere an den Wochenenden und abends.
- »Mehr Müllbehälter« ist die letzte Forderung der Anwohner.

Die Diskussion ist nun eröffnet. Politiker und Behörden beider Städte werden sich in den Wintermonaten mit dem Positionspapier beschäftigen, versprochen deren Vertreter. Allerdings: Leicht wird die Umsetzung nicht. »Die konstruktiven Vorschläge sind sehr vorbildlich«, lobte der Hildener Beigeordnete Rein-



Detlef Mehlmann und sein »Wohnweiler Elb e.V.« wollen die alte Idylle des Elbsees so gut wie möglich wiederherstellen.

Foto: Kaemmerer

hard Gatzke. »Allerdings müssen wir auch verschiedene Interessen berücksichtigen. Unter anderem die anliegenden Sportvereine.« Thorsten Rehatschek vom Düsseldorfer Ordnungsamt erklärte: »Wir überwachen

bei uns schon die Drogenszene am Hauptbahnhof, das Rheinufer, die Altstadt und noch mehr, können aber nicht überall sein. Und gerade am Elbsee reicht es nicht aus, mit zwei Leuten anzutreten.« Michael Siebert, Leiter

des Hildener Ordnungsamtes, ergänzte: »Das Areal ist schwierig zu kontrollieren. Es muss eine bessere Zusammenarbeit mit der Polizei geben. Wir können das Problem nicht ganz beseitigen, aber zumindest abmildern.«